



Regionalverband
Halle-Saalkreis



Newsletter 04/2019

Aus dem Vereinsleben

Redaktionelle Vorbemerkungen

Waldkrise oder Klimawandel und Fridays for Future? Hinzu kommt eine wieder einmal auflebende Diskussion um Staustufen in der Elbe. Welche Themenfelder sollten im neuen Newsletter angemessen thematisiert werden? Wir haben uns entschlossen, der Waldproblematik wegen der regionalen Aktualität den Vorrang zu geben. Das Ringen um konkrete Maßnahmen gegen den Klimawandel wird uns langfristig begleiten. Unabhängig davon bitten wir unsere Mitglieder, zu prüfen, ob sie sich an Aktivitäten von Fridays for Future beteiligen könnten.

Auch 2019 keine Pilzausstellung

Es war sicher vorauszusehen, dass auf Grund der trockenen Witterung leider 2019 die Pilzausstellung erneut ausfallen muss. Als Naturschützer kann man auch nicht verantworten, hunderte Kilometer mit dem Auto nach Thüringen, Hessen oder Bayern zu fahren, um Pilze für eine Ausstellung heranzuschaffen. Hoffen wir also auf 2020 ...

Ziegen unterstützen Schafe

Zwei „Thüringer Bergziegen“ verstärken als Pensionsgäste seit Mitte September unser Pflegeteam im Schafprojekt. Sie sollen helfen, dornige Gehölze, die von den Schafen nur ungenügend verbissen werden, zurückzudrängen.

Umweltbildungstag auf der Peißnitz

Den Umweltbildungstag fand traditionell am ersten Septembersonntag auf der Peißnitz statt. Weniger Stände, deutlich weniger Besucher und ein noch geringeres mediales Interesse sind das diesjährige Fazit. Hinzu kommt noch Pech, denn unsere Schafe – 2018 ein Publikumsmagnet – waren kurz vor der Verladung für den Antransport ausgebüxt und mussten erst wieder eingefangen werden. Als sie dann endlich auf der Peißnitz eintrafen, war es bereits Nachmittag. Für 2020 ist für den Zeitraum 5. bis 7. Juni ein „Langer Tag der Stadtnatur“ geplant. Mehr als 20 Umweltvereine, -verbände und -initiativen wollen sich einbringen. Eine Vorbereitungsgruppe hat sich gebildet und tagt das nächste Mal am 07. November um 17.00 Uhr im Versammlungsraum im 3. Stock des Reformhauses.

NABU-Thesen zum Schutz und zur Pflege des Stadtwaldes

Mit seinen „Waldthesen“ liegt der NABU offensichtlich sowohl was den Zeitpunkt, als auch die Inhalte betrifft, genau richtig. Es vergeht keine Woche, ohne dass von der Bundes- (Stichwort „Waldgipfel“), über die Landes- bis zur kommunalen Ebene (Stichwort „Waldbeirat“) über den Zustand unserer Wälder und mögliche Hilfsmaßnahmen diskutiert wird. In Halle hatte sogar einer der OB-Kandidaten am 11. September zu einem Waldforum eingeladen. Leider war kein Vertreter der örtlichen Tagespresse anwesend. Der NABU nutzte diese Gelegenheit, um seine Waldthesen „unter die Leute“ zu bringen und erfuhr bisher ausnahmslos positive Reaktionen (z. B. vom Vorsitzenden des Naturschutzbeirates). Von den in größerer Zahl anwesenden Forstleuten kam der folgende Kommentar: „Das Positionspapier stellt ... eine solide Diskussionsgrundlage dar, die bisher leider nicht vorhanden war.“

NABU-Bundesverband ebenfalls mit Waldthesen

Der Schutz und der Erhalt der Wälder ist eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung, um die Auswirkungen des Klimawandels zu mildern. Für den zukünftigen Umgang mit den Wäldern stellt der NABU auf Bundesebene deshalb folgende 12 Punkte zur Diskussion:

1. Ökologisch verträgliche Waldbewirtschaftung konsequent umsetzen.
2. Störungen effizient bewältigen und konstruktiv nutzen.
3. Naturverjüngung fördern.
4. Wildtiermanagement voranbringen.
5. Wasserspeicherkapazität der Wälder erhöhen – Boden und Humus mehr Beachtung schenken.
6. Verzicht auf Pestizide.
7. Minderung des Stickstoffeintrags im Wald.
8. Kein weiterer Ausbau der Infrastrukturen im Wald
9. Privat- und Kommunalwald gleichermaßen einbeziehen.
10. Mehr Forstpersonal und deren Kompetenzen nutzen
11. Grundlagenforschung zum Ökosystem Wald ausbauen.
12. Mindestens 10 % der Waldfläche der Natur überlassen.

Fazit: Langfristig ist der Waldumbau in artenreiche Wälder die beste Versicherung gegen die sich durch den Klimawandel verschärfenden Waldprobleme. Abschließend formuliert der NABU noch Anforderungen an die Vergabe staatlicher Soforthilfen.

<https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/wald/190829-nabu-wald-12-punkte-diskussionspapier.pdf>

Aktuelles aus Halle und dem Saalekreis

3.000 Bäume für Halleschen Stadtwald

Die Stadt Halle rief ihre Bürgerinnen und Bürger für den 3. Oktober zu einer gemeinsamen Pflanzaktion in der Dölauer Heide auf. Und die Hallenserinnen und Hallenser kamen; nein sie strömten herbei und überrollten die Aufrufer fast. Weit mehr als 500 Menschen drängelten sich vor der Gaststätte „Zum Waldkater“. Der Anblick gerade der zahlreichen

jugen Leute und der vielen Familien mit Kindern, die an der Pflanzaktion teilnehmen wollten, verströmte großen Optimismus. Dank der hervorragenden Vorbereitung und der fachkundigen Einweisung durch die „Grünröcke“ sowie der vielen anwesenden Spaten und Grabegabeln war die für die Pflanzung vorbereitete Fläche von ca. 0,3 ha Größe mit etwa 5.000 zweijährigen Stiel-Eichen schon nach einer Stunde bepflanzt. Dabei konnten alle Beteiligten das herrschende große Wasserdefizit mit eigenen Augen erkennen, denn der Regen der letzten Tage war nur sehr oberflächlich eingedrungen. Bereits nach 2 – 3 cm war der Boden noch immer staubtrocken. Von allen Seiten war zu hören, dass man bei der nächsten Pflanzaktion wieder mit von der Partie sein wolle.

Halle bald mit einem Waldbeirat?

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) hat auf gemeinsamen Antrag der Fraktionen DIE LINKE, SPD und BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN nach halbjähriger Gremienberatung am 29.Mai 2019 beschlossen, analog zum Naturschutzbeirat einen Waldbeirat einzurichten (Vorlage VI/2018/04550). Nach diesem Beschluss soll der Waldbeirat sieben fachkundige Mitglieder haben. Der NABU wurde angefragt, ob es grundsätzlich denkbar wäre, die Stadt durch eine regelmäßige Teilnahme eines Vertreters zu unterstützen. Die Leiterin des FB Umwelt begründete dies so: „Dabei habe ich auch an den NABU gedacht, der sich in Vergangenheit je immer wieder kritisch, aber sachlich mit dem Thema Wald auseinandergesetzt hat.“

Der Vorstand hat beschlossen, Carsten Friedrich in den Waldbeirat zu delegieren, denn er hat Forstwissenschaften studiert. Besonders wichtig erscheint, dass der Waldbeirat schnellstmöglich seine Arbeit aufnimmt, denn am 01.01.2020 beginnt die neue 10-jährige Betriebsplanungsperiode. Vor einer Planung müssen jedoch deren Ziele bestimmt werden. Das NABU-Positionspapier ist dazu eine fundierte Wortmeldung ...

In der Fachliteratur gestöbert ...

Götterbaum mit Bann belegt

Im Juli hat die EU eine aktualisierte Liste invasiver gebietsfremder Arten veröffentlicht. Neu aufgenommen wurde auch der in Halle weit verbreitete Chinesische Götterbaum (*Ailanthus altissima*). Die Art wird damit erst einmal mit einem Handelsverbot belegt. Der Götterbaum, 1751 nach Europa eingeführt, profitiert vom mild-warmen Klima der Innenstädte und entwickelt sich durch Sämlinge im Straßenraum, entlang von Gleiskörpern oder auf Abrissflächen. Das Gehölz keimt in kleinsten Pflasterfugen und legt ein ungeheures Wachstum an den Tag. Im Herbst fällt er durch seine riesigen, sich herrlich rot färbenden Fiederblätter besonders auf (Naturschutz und Landschaftsplanung 51, 2019, Heft 9, S. 412).

Paradigmenwechsel in der Forstwirtschaft tut not

Durch die Langfristigkeit der Holzproduktion ist die Forstwissenschaft mit keinem anderen Wirtschaftszweig vergleichbar. Zeiträume von 70 bis 200 Jahre sprengen alle Zeitparameter, mit denen in Ökonomie oder Recht gearbeitet wird. Unsere Wälder wachsen einer unsicheren, weil nicht planbaren Zukunft voller Risiken entgegen. Trotzdem bevorzugt die herrschende Forstwirtschaft weiterhin den sog. standortgerechten Altersklassenwald. Die Altersklassenwirtschaft eliminiert die wichtigste Systemeigenschaft natürlicher Wälder, das Kontinuum aus Raum und Zeit. Sie ignoriert die Forderung nach einer systemischen Waldwirtschaft und verweigert den dafür notwendigen Paradigmenwechsel. Der

zugegebenermaßen für einen Laien nicht leicht lesbare Artikel bietet jedoch einen guten „Einstieg“ für das Verständnis der Walddynamik (BODE, W.: Systemische Waldwirtschaft. Zum Paradigmenwechsel in der Forstwirtschaft; Naturschutz u. Landschaftsplanung 51, 2019, Heft 5, S. 226 – 234).

Aus dem Netz gefischt ...

+++ Pressemitteilung zum „Nationalen Waldgipfel“

„Stürme, extreme Dürre, Borkenkäferbefall und Waldbrände haben den Wäldern in Deutschland in den vergangenen beiden Jahren schwere, unübersehbare Schäden zugefügt... Angesichts dieser Situation hat Bundeswaldministerin Julia Klöckner ... zum Nationalen Waldgipfel eingeladen... Auf dem Gipfel wird Julia Klöckner ein 11-Punkte-Eckpunktepapier mit Maßnahmen vorstellen, wie akute Schäden bewältigt, zerstörte Flächen wiederbewaldet und die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel gestärkt werden können. Zudem soll der Klimaschutz durch den Wald, seine nachhaltige Bewirtschaftung, die Biodiversität und eine effiziente Holzverwendung erhalten und weiter ausgebaut werden...“

+++ Eckpunktepapier des Bundesministeriums: „Wald im Klimawandel“

Das in der Pressemitteilung angekündigte Eckpunktepapier befasst sich mit folgenden Themenbereichen:

Überblick - Wald im Klimawandel

- Wald und nachhaltige Forstwirtschaft

- Überblick der aktuellen Waldschäden

Eckpunkte – Wald im Klimawandel

- Was für Wälder wollen wir? Klimaresiliente, naturnahe, leistungsfähige, standortgerechte Mischwälder

Maßnahmen – Wald im Klimawandel

- Was hat der Bund bereits auf den Weg gebracht?

- Welche weiteren Maßnahmen sind vorgesehen?

Ausblick – Wald im Klimawandel

- Planung und Umsetzung der Maßnahmen

- Waldstrategie 2050

Aus Sicht des Bundesministeriums sollen folgende Maßnahmen ergriffen werden, um die aktuelle Waldkrise zu bewältigen:

1. Aktuelle Schäden begrenzen, Schadholz beseitigen und Verkehrssicherungspflicht beachten.
2. Holztransport und –lagerung regional abstimmen und ausbauen.
3. Geschädigte Flächen wiederbewalden und die Wälder insgesamt stärker an den Klimawandel anpassen.
4. Schalenwild dichten anpassen.
5. Wegenetze, allg. Infrastruktur zum Schutz der Wälder sowie Löschteiche instand halten.
6. Klein-Privatwald unterstützen.
7. Qualifiziertes Fachpersonal und Arbeitsplätze sichern.
8. Forschung zu Wald und Klima weiter ausbauen.
9. Monitoring zu Waldschäden ausbauen.
10. Das Forstschäden-Ausgleichsgesetz überprüfen und anpassen.
11. Die klimafreundliche Verwendung von Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft stärken.
12. Europäische und internationale Zusammenarbeiten im Bereich der nachhaltigen Forstwirtschaft stärken.
13. Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Wald stärken.

Das Eckpunktepapier mit dem Titel „Deutschlands Wald im Klimawandel. Eckpunkte und Maßnahmen“ ist im Internet wie folgt verfügbar:

https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/Wald-Jagd/Wald_Diskussionspapier.pdf?blob=publicationFile

+++ Waldexperten warnen vor Aktionismus in der Waldkrise

Angesichts der aktuellen Waldkrise fordern mehr als 75 Waldexperten, Forstpraktiker, Waldbesitzer, waldbezogene Bürgerinitiativen und Verbändevertreter, darunter auch der NABU-Präsident, in einem offenen Brief an Bundesministerin Klöckner Anfang August des Jahres, also lange vor dem „Nationalen Waldgipfel“, eine Abkehr von der konventionellen Forstwirtschaft. Darin heißt es u. a.: „Wir fordern die staatliche Forstwirtschaft auf, anstelle teurem Aktionismus endlich eine sachkundige Fehleranalyse des eigenen Wirkens vorzunehmen und dabei alle Akteure mit einzubeziehen. Gefordert werden eine konsequente Abkehr von der Plantagenwirtschaft und eine radikale Hinwendung zu einem Management, das den Wald als Ökosystem und nicht länger als Holzfabrik behandelt.“

Die Pressemitteilung vom 10.08.2019 und der offene Brief selbst sind zu finden unter: <https://www.bundesbuergerinitiative-waldschutz.de/pressemitteilungen/pm-aktionismus-in-der-waldkrise/>

+++ Klimaschutzprogramm der Bundesregierung

Das Eckpunkteprogramm der Bundesregierung zum Klimaschutz umfasst ca. 70 Maßnahmen. Von diesen wird nur gut ein Dutzend auch in den Medien reflektiert. Unter folgendem Link kann es aus dem Internet heruntergeladen werden: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/997532/1673502/768b67ba939c098c994b71c0b7d6e636/2019-09-20-klimaschutzprogramm-data.pdf?download=1>

+++ Kommentar von Markus Decker in der MZ vom 20. September 2019: „Deutsche Angst im deutschen Wald“

„... Das Mensch-Natur-Verhältnis hat sich durch die Jahrhunderte gewandelt. Mal dominierte die Vorstellung völliger Harmonie, mal jene vom Menschen als Krone der Schöpfung. Das Gefühl der Dominanz blieb. Die Natur galt im Zweifel als unzerstörbar – und der Wald den Deutschen als jene Zone, in der sie sich erholen konnten. Die Klimakrise stellt all das radikal in Frage. Die Natur ist nicht mehr Verheißung und das Areal, in dem wir Schutz finden – sondern etwas, das uns Angst macht, durch Starkregen, Stürme und Dürren. Deutsche Angst im deutschen Wald.

Obwohl dieser Wandel fundamental ist, ändert sich sonst im Wesentlichen nichts, im Gegenteil. Es wird weiter munter drauflos geflogen. Die Zahl der verkauften SUV sinkt nicht, sie steigt...Unterdessen scheint es manchmal, als bräuchten wir in Deutschland bloß eine CO2-Steuer einzuführen – und schon wäre alles geritzt...

Die Natur als Grundlage menschlichen Lebens ist uns jedenfalls völlig aus dem Blick geraten – und zwar selbst da, wo sie uns längst existenziell gefährdet. Artensterben? Kein Thema. Klimaschutz erscheint als lediglich vorübergehende Aufgabe...

Der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker wusste es besser. `Mit wachsender Härte zwingen uns die Probleme umzulernen´, sagte er. `Noch immer erscheint die Natur im Haushalt des Menschen nur als ein Rechnungsposten unter vielen. In Wahrheit aber ist der Mensch selber nur ein Faktor unter anderen im Haushalt der Natur. Er gehört der Natur an und muss lernen, das Ganze zu wahren, dessen Teil er ist. Er muss die Natur um ihrer selbst willen schützen.´ 1989 war das – vor 30 Jahren. Es ist erschütternd wahr, weil erschütternd folgenlos geblieben.“

Meckerecke:

Aus dem **MZ-Leserbrief** von **F.K.** vom **20. September 2019**: „Als ehemaliger Berufssoldat und ausgebildeter Pionier möchte ich Kritik an der Aussage der Umweltministerin üben, Soldaten seien nicht für Arbeiten im Wald ausgebildet...“

Aus dem **MZ-Leserbrief** von **W. L.** vom **18. September 2019**: „... Und nun, nachdem unsere Kinder uns eine Reise auf den Brocken geschenkt hatten, sind wir mit dem Zug dorthin gefahren. Wie entsetzt haben wir aus dem Fenster geschaut: überall kahle Stellen, totes Holz und abgebrochene Bäume. Was ist nur aus dem Wald geworden? ... Ob das Holz nun im Wald verbleibt oder nicht, ob die Soldaten helfen oder welche Bäume gepflanzt werden müssen, das sollten die Experten entscheiden. Bloß nicht wieder ewig reden und beraten. Jetzt gilt es, die Lücken sinnvoll zu schließen, ...“

Aus dem **MZ-Leserbrief** von **Dr. B. B.** vom **18. September 2019**: „...Wenn heute bei der dringend notwendigen Schadholzberäumung die Waldbesitzer fehlende Unterstützung durch Fördermittel durch den Staat beklagen und ihnen vorgehalten wird, dass sie vorher doch mit Holzverkäufen gut verdient und deshalb Geld dafür haben, ist das eine unsachliche Argumentation ... Beim derzeitigen Überangebot von Schadholz sind die Holzpreise derart in den Keller gerutscht, dass im Staatswald auch Steuergeld eingesetzt und in Privatwäldern eben auch finanzielle Unterstützung mittels Fördergeld gegeben werden muss.“

Aus dem **MZ-Leserbrief** von **Dr. H. B.** vom **18. September 2019**: „... Deshalb ist die planmäßige Aufforstung mit Mischwäldern, die besonders viel CO₂ umsetzen, von großer Bedeutung. Ich hoffe, dass von den vielen Milliarden, die für den Klimawandel vorgesehen sind, recht viele in den Harz investiert werden.“

Aus einem **Gastbeitrag** von **C. Sch.** in der **MZ** vom **13. September 2019**: „ ... Dabei kann man zur Nationalparkstrategie, das Totholz im Wald zu belassen, stehen wie man will. Die Ereignisse: Stürme, Dürre, Borkenkäfer sind Naturgewalten, denen der Mensch eben nur begrenzt etwas entgegenzusetzen hat. Keiner von uns kann einen Orkan aufhalten, den Wald großflächig gießen oder einen bereits vom Borkenkäfer befallenen Baum retten...“

Aus dem **MZ-Leserbrief** von **T. R.** vom **13. September 2019**: „... Wie ist das mit dem Borkenkäfer? Er zerstört Nadelbäume, die hier nicht hergehören, aber in Größenordnungen, als Monokultur, angepflanzt wurden, um größtmöglichen Profit zu erzielen – nicht um das Klima zu retten. Die Bäume kommen nun mit dem zunehmend trockeneren Klima nicht mehr zurecht, werden krank, schwach und dann die Beute des Borkenkäfers... da ist es doch sinnvoll, der Natur freien Lauf zu lassen. Die neue Generation wächst doch vielerorts schon unter den alten Bäumen nach ...“

Aus dem **MZ-Leserbrief** von **E. N.** vom **13. September 2019**: „... Was passiert gerade in dem unter Schutz gestellten Nationalpark Harz? Die ... so sehr gehassten Fichten sind so gut wie alle durch die geliebten Borkenkäfer vernichtet worden. Was wird da wieder wachsen? Ganz einfach: Fichten. Warum? ... Es wird eine neue Naturverjüngung mit Fichten entstehen. Auch Birken und vereinzelt Ahorn-Bäume können wieder wachsen. Aber Bäume wie Eichen und Buchen, deren Samen nicht fliegen, wird es wenn, nur in einem sehr geringen Umfang geben...“

Termine:

NABU:

- 12. Oktober 2019: Pilzexkursion in die Dübener Heide
Treffpunkt: Gaststätte Ochsenkopf
Zeit: 9.00 Uhr

- 26. Oktober 2019: Landesvertreterversammlung in Magdeburg
Ort: InterCity-Hotel (unmittelbar neben dem Hbf.)
Beginn 10.00 Uhr
Hauptpunkt ist die vorgezogene Neuwahl des Landesvorstandes.
Interessierte, die mit nach Magdeburg fahren wollen, nehmen bitte Kontakt mit unserer Geschäftsstelle auf.
- Stunde der Wintervögel: 10. bis 12. Januar 2020

weitere Termine:

- 02. November 2019: Naturschutzkonferenz des Landes Sachsen-Anhalt 2019. Das geplante Programm sieht Berichte zu aktuellen Unterschutzstellungsverfahren, zu Fördermöglichkeiten und die Vorstellung praktischer Naturschutzarbeit und wissenschaftlicher Projekte vor.
Beginn: 10 Uhr
Ort: Landesinstitut für Lehrerbildung (LISA; ehem. Haus des Lehrers),
Riebeckplatz 9 in Halle
Anmeldung unter: Naturschutzkonferenz2019@mule.sachsen-anhalt.de
- 08. Bis 10. November 2019: Jahrestagung und Mitgliederversammlung des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA). Das Programm reicht von Führungen durch das Museum Heineanum, über Vorträge zur Vogelwelt der Arktis und Kamtschatkas bis hin zu ornithologischen Fachbeiträgen. Die Tagungsgebühr für Nichtmitglieder beträgt 10 €.

Beginn:	08.11. um 15.00 Uhr	Ende:	10.11. ca. 13.00 Uhr
Ort:	Halberstadt; Gästehaus Spiegelsberge, Spiegelsberge 5		
- Der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) lädt zum 07. Dezember 2019 zu einer Fachtagung nach Bernburg ein. Es sollen die laufenden Erfassungsprogramme im Land sowie neue Entwicklungen auf Bundesebene sowie zur Meldeplattform ornitho.de vorgestellt werden. Die Teilnahme ist kostenlos; es wird jedoch um eine formlose Anmeldung bis 28.11.2019 gebeten an ingolf.todte@lau.mlu.sachsen-anhalt.de.

Kontakt:

NABU-Regionalverband Halle-Saalkreis;
06108 Halle; Gr. Klausstraße 11
Tel. 0345/ 2021618
eMail: nabuhalle@t-online.de

Datenschutzhinweis: Für die Anmeldung zu unserem Newsletter verwenden wir das sogenannte Double-Opt-In-Verfahren. Das heißt, dass wir Ihnen nach Angabe ihrer E-Mail-Adresse eine Bestätigungs-E-Mail an die angegebene Adresse senden, in welcher wir Sie um Bestätigung bitten, dass Sie den Versand des Newsletters wünschen. Sofern Sie diesen bestätigen, speichern wir Ihre E-Mail-Adresse so lange, bis Sie den Newsletter abbestellen. Sie haben das Recht, Ihre Einwilligung jederzeit zu widerrufen.